

Allgemeines Jüdisches Familienblatt

Leipziger Jüdisches Familienblatt * Leipziger Jüdische Zeitung

WOCHENBLATT FÜR DIE GESAMTEN INTERESSEN DES JUDENTUMS

Anzeigenpreise: 6 ge-p lt. mm-Zeile 5 Pf., 3 gespalt. Textzeile 6 Pf., Familienanzeigen für Abonnenten gegen Vorzahlung der bezahlten Monatsquittung ermäßigte Preise. Anzeigen werden in unseren Geschäftsstellen entgegengenommen. Anzeigenschluß Dienstag abend. Anzeigengebühren von auswärtigen werden auf Postcheckkonto Leipzig Nr. 15070 unter „Allgemeines Jüdisches Familienblatt“ erbeten. Für Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und für Platzvorschrift kann keine Gewähr geleistet werden. Bei Klagen über die Zuständigkeit des Amtsgerichts Leipzig als vereinbart.

Verlag und Redaktion:
Allgemeines Jüdisches Familienblatt
Leipzig, Gerberstraße 49/50 — Telefon 215 16
Postcheckkonto Leipzig Nr. 15070
Bankkonto: Sächsische Staatsbank, Leipzig
Erscheint jeden Freitag — Redaktionsschluß Dienstag mittag
Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Rückporto beiliegt.

Bezugspreise: Abonnenten werden bei allen Postämtern angenommen. Postbezug 80 Pfennige monatlich. 2,40 Mark vierteljährlich (exklusive Beleggeld). Streifenband-Bezug für Deutschland, Österreich, Saargebiet, Luxemburg, Danzig, Memelgebiet 1,20 Mark monatlich, für das übrige Ausland 1,50 Mark monatlich. Bestellungen nehmen entgegen in Leipzig: Hauptgeschäftsstelle, Gerberstraße 49/50; Buchhandlung M. W. Kaufmann, Brühl 8. M. Laufer, Chemnitz, Kasernenstraße 8. Dresdener Redaktion: Leon Kisten, Kaulbachstraße 25.

Chronik der Woche

Mazoth aus Roggen in Sowjetrußland. Mit Rücksicht auf den großen Mangel an Weizenmehl hat der Rabbi von Briansk die Verwendung von Roggenmehl zur Herstellung von Mazoth gestattet, um so zu verhüten, daß die ärmeren Schichten der jüdischen Bevölkerung genötigt sind, während der Pessachwoche gesäuertes Brot zu essen. Der Erlaß des Rabbi hat zur Folge gehabt, daß alle Mazoth-Bäckereien mit Aufträgen überhäuft sind.

Ein folgenschweres Dekret der brasilianischen Regierung. Wie aus Rio de Janeiro telegraphiert wird, hat die brasilianische Regierung durch ein Dekret verfügt, daß zwei Drittel der Angestellten sämtlicher in Brasilien bestehender geschäftlicher Unternehmungen brasilianische Staatsangehörige sein müssen. Eine nur dreimonatige Frist wird für die Umstellung gewährt. Durch dieses Dekret sind besonders die zahlreichen Juden, die im letzten Jahrzehnt eingewandert waren und noch kein Staatsbürgerrecht besitzen, schwer betroffen worden.

Zunahme der Selbstmorde unter den Juden Südafrikas infolge der Wirtschaftsnot. In der in Johannesburg erscheinenden Zeitschrift „Zionist Record“ stellt Hamabit fest, daß in letzter Zeit die Selbstmorde unter den Juden Südafrikas infolge der Wirtschaftsnot zunehmen. Im Laufe der letzten Monate haben in Johannesburg allein sechs angesehenere jüdische Kaufleute Selbstmord verübt, weil sie den finanziellen Schwierigkeiten nicht Herr zu werden vermochten.

Neue archäologische Funde in Palästina. Der Archäologe der Hebräischen Universität Jerusalem, Dr. Sukenik, hat einen Stein mit einer aramäischen Inschrift gefunden, die Angaben über den Ort der Beisetzung des jüdischen Königs Usia, des Sohnes Amazias (8. Jahrhundert vor Christi), enthält. Der Fund, bei dem es sich wahrscheinlich um eine Grabplatte handelt, ist von größter Wichtigkeit, weil man damit zum erstmaligen Angaben über die Lage der Gräber der altjüdischen Könige erhalten hat.

Die in Ramat Rachel vorgenommenen Ausgrabungen der jüdischen Gesellschaft zur Erforschung Palästinas und seiner Altortümer haben zur Entdeckung einer alten Grabstätte geführt. Sie besteht aus einem 3,20 m langen und 2,80 m breiten in den weichen Felsen gehauenen Raum mit Nischen in den vier Wänden. Auf dem Boden und in den Nischen wurden acht menschliche Skelette gefunden. Neben ihnen lagen Tongeräte, Öllampen, Bronzestücke und auch ein ausgezeichnet erhaltener Glaskrug. Außerdem befanden sich in dem Zimmer elf Ossuarien, in deren Wände zwölfblättrige Rosen und andere Verzierungen eingemeißelt sind. Die Tongeräte stammen aus der Makkabäerzeit. In einer Vertiefung am Westende des Raumes lagen drei weitere Skelette. Hinter einer schön behauenen steinernen Tür öffnet sich ein Hof, auf dem hellenistische und noch ältere Ton- und Bronzegegenstände und auch ein Gegenstand aus Knochen gefunden wurden. Ein viereckiger Stein, an dessen Seiten mit Kapitälchen geschmückte Säulen zur Verzierung sichtbar sind, stammt vermutlich aus dem ersten Jahrtausend vor Christi. Die Ausgrabungen werden von dem bekannten Archäologen Dr. Waisler geleitet. (JTA.)

Wieder Volk werden

Von Moses Waldmann.

Am Eingange unserer Geschichte als Volk, das heißt der Geschichte der zu einer Volksgemeinschaft zusammengeschlossenen Stämme, steht der Auszug aus dem fremden Milieu Ägyptens und der Marsch zur Erringung einer Heimat in geschlossener Siedlungsform. Einerlei, ob man die Angaben der Bibel restlos gelten läßt oder aber ob man die Meinung der modernen Historiker über das Schicksal und die Rolle unserer Vorfahren in Ägypten als wahr annimmt — unbezweifelbar ist es, daß unter der Führung von Moses, dieses gottbegnadeten einzigartigen Mannes, dessen gleichen in der Geschichte der Menschheit nach Meinung von großen Historikern kein ähnlicher vorhanden war, die zu einem Bewußtsein innigster Schicksalsverbundenheit zusammengefaßten hebräischen Stämme das fremde Land Ägyptens verließen und sich auf den beschwerlichen Weg durch unwirtliche Gegenden in die Ferne eines ersehnten Ideals begaben. Mögen es die Nachfahren der Söhne Jakobs gewesen sein, die als friedliche Einwanderer nach einer schweren Hungersnot, eingeladen von ihrem Blutsgenossen Josef, nach Mizraim gingen und dort in Sklaverei versanken, mögen es räuberische Nomadenstämme, Hyksos, gewesen sein, die brandschatzend in das Kulturland Ägypten einbrachen, dort 100 Jahre lang eine Schreckensherrschaft unterhielten und dann infolge einer Erhebung der Ägypter gezwungen waren, das Land und die Herrschaft in diesem Lande aufzugeben — der (durch Wunder bewirkte oder durch die Revolution der Ägypter erzwungene) Auszug war ein alle sich in Ägypten Hebräer nennende so gewaltig berührendes Ereignis, daß dieses das Bewußtsein gemeinsamen Schicksals erzeugte und den Willen gemeinsamer Ziele schuf. Darum bedeutet der Auszug aus Ägypten den Anfang der jüdischen Volksgeschichte und seit jener Zeit, die über dreitausend Jahre zurückliegt, sind die Juden unter den verschiedensten Wechselfällen ihrer Erlebnisse zu manchen Zeiten sehr stark oder zu manchen nur abgeschwächt empfundenem Grade Volk.

Unsere Volkswerdung beginnt mit dem Bewußtsein der Schicksalsgemeinschaft und Schicksalsgleichheit. Den Anstoß gab der Druck von außen und erst im Laufe der nachfolgenden Zeitläufte schuf das konstituierte

jüdische Volk neben dem Elemente des Volksbewußtseins die zwei weiteren Elemente seines Volkstums, die gemeinsame Sprache und das gemeinsame Land, wobei unter Sprache zu verstehen ist die gemeinsame Kultur, die eigenartige Lehre, der aus dieser Lehre fließende jüdische Lebensstil und die starre Abgrenzung von anderen Menschheitsgruppen. Unter Land ist zu verstehen das Gebiet beiderseits des Jordans mit seinen ungeheuerlichen klimatischen Unterschieden, mit seinen Bergen und Tälern, dem schneebedeckten Gipfel des Hermon und der subtropischen Hitze in der Niederung des unteren Jordantales. Einzigartig und extrem wie die klimatischen Bedingungen des nach Flächeninhalt genommenen kleinen Landes ist auch der Volkscharakter der Juden in den nachfolgenden Jahrhunderten nach dem Auszug aus Ägypten durch den Einfluß des Landes geformt worden. Bis auf den heutigen Tag — 1900 Jahre lang sind die Juden fern ihrer Heimat Palästina — wirkt der Extremismus der palästinensischen Landschaft auf den Charakter der ausgesprochensten Vertreter des Judentums ein. Nicht daß die Juden sich in ihren menschlichen Eigenschaften qualitativ von anderen Menschen unterscheiden würden — aber es ist immer das Ausmaß dieser Eigenschaften, welches die typischen, repräsentativen Juden charakterisiert. Alle Völker haben Seher und Sager, die Juden allein haben Propheten von so ungeheurer Wucht des Ausdrucks und solcher Ausschließlichkeit des Forderns, wie es Jesaja und Jeremia, wie es Spinoza und, man verzeihe die Parallele, Karl Marx und seine Nachfahren sind. Immer wieder drängt es die großen Juden zu den Problemen des rechten Tuns, zu den Fragen der Ethik, zu den Forderungen absoluter Gerechtigkeit. Auch bei anderen Völkern sind derartige Männer zu finden. Die große Anzahl solcher Männer aus jüdischem Blut, die Unbedingtheit, mit der diese jüdischen Männer im Laufe der Jahrtausende immer aufs neue ihre ethischen Forderungen erheben — das ist jüdisches Charakteristikum.

Unser Glück im Laufe der Jahrtausende war, daß trotz aller widrigen Schicksale niemals, bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts, der Fall eingetreten ist, daß die drei konstituierenden Elemente unseres Volkstums alle-

